

Elbe- und Elster-Bote.

Ersteinst und zweimal wöchentlich und Sonntags.

Bezugspreis für Monat Mai:

1030.— Mark

durch unsere Boten 1030.— Mark, durch die Post bezogen 1100.— Mark. Einzelnummer 130,00 RM.

Wochen-Blatt



für die gesamten Angelegenheiten der Stadt und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto: Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 35

Prettin, Mittwoch, den 2. Mai 1925

45. Jahrgang.

Die orientalische Frage.

General Wehgang, der gerade in dem Augenblick als französischer Oberkommissar nach Syrien entsandt worden ist, in dem die Orient-Konferenz in Laufnahme ihre Arbeiten wieder begann, gilt vielen Leuten in London als ein Sturmbock. Es ist noch nicht vorauszufragen, wie sich die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel und in Vorder-Asien entwickeln werden, aber man erinnert sich unwillkürlich an die Verträge, die schon im Jahre 1878 über die Angelegenheiten des Orients faßt wurden. Es hieß dann, wenn es Frühling wird, gehen im Vultan die Generale los, und diese Erwartungen sind oft eingetroffen.

Die Beilegung des Konfliktes zwischen Griechen und Türken ist im Vorhinein auf der Konferenz von Lausanne noch nicht vollständig erfolgt, die Verhandlungen darüber sollten jetzt fortgesetzt werden. Aber beide Teile sind nicht mit dem zufrieden, was erzielt worden ist, die siegreichen Türken verlangen mehr, als die leicht interessierten Franzosen und Engländer, die wieder unter sich uneinig sind, ihnen bewilligen wollten, und die Griechen wollten nicht herausgeben, was ihnen nach ihren früheren Niederlagen abgeprochen worden ist. Damals standen die Engländer auf Seiten der Griechen, die Franzosen auf Seiten der Türken. Aber die Verhältnisse haben sich seitdem verändert. Es ist möglich, daß die Rollen vollständig vertauscht werden.

Die Türken wissen, daß die Engländer und Franzosen sich heute noch in gesteigerten Gegensatz befinden, denn die Anzucht hat die politische und wirtschaftliche Konkurrenz Frankreichs zu England verschärft. Es ist daher nicht anzunehmen, daß sich einer von beiden ernstlich in die asiatischen Verhältnisse einmischt und den Osmanen Vorstößen machen kann, wie weit sie zu gehen haben. Während des Winters ist die marokkanische Krise in eine Republik umgewandelt worden, und nur die Würde des Khalifen, des geistlichen Oberhauptes über alle Mohammedaner, ist einem Mitgliede des Hauses Osman geblieben. Die Regierung steht unter dem Einfluß des siegreichen Generals Mustafa Kemal Pascha, und von diesem ist keine Unterwerfung unter die Forderungen der abendländischen Mächte zu erwarten. Die Griechen haben inzwischen in Athen ein Blutbad unter den Ministern und Generalen des früheren Königs Konstantin angerichtet, der noch seiner Abdankung in Palermo auf Sizilien geflohen ist. Griechenlands Macht hat sich nicht gehoben, man scheint dort nur auf einen glücklichen Umstand in dem Wintern zu rechnen, der jetzt eintreten kann.

Es ist sehr wohl möglich, daß das neue Orientgebet, das die Entsendung des Generals Wehgang nach Syrien ankündigt, soll, wieder ansteht, aber

die Tatsache ist nicht zu vergessen, daß die Mächte die Entsendung in Konstantinopel und in Syrien mit großer Spannung verfolgen. In Moskau ist man entschlossen, die Türken nicht den Engländern und Franzosen zu überlassen, natürlich nicht der Türken wegen, sondern der eigenen Zukunftsansprüche wegen, aber die allerdings noch Jahre vergehen könnten. Denn die in Bezug auf die Orientpolitik ist die Haltung der Moskauer Volkswirtschaft keine andere, als die der ehemaligen Zar in Petersburg.

Den Engländern waren früher diese asiatischen Angelegenheiten wichtiger, als die deutschen Reparationsangelegenheiten, denn sie waren eng verknüpft mit dem früheren britischen Besitz von Indien. Die französischen Wünsche erstreckten sich besonders auf Syrien, denn für die dort lebenden Christen war aber genau, wie leicht sich die Interessen freuzen und daraus Konflikte entstehen könnten. Deshalb wurden auch die Ereignisse des Vorjahres auf beiden Seiten mit hohem Mißtrauen verfolgt.

Wie weit sich die Anschauungen über das, was der eigene Fußes gebietet, im Laufe des Winters geändert haben, wird sich bald genug herausstellen. Die Franzosen sind durch die Inflation fast in Anspruch genommen, und den Briten erweisen die wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten in West-Europa heute auch wohl wichtiger, als die Dinge in naher Orient.

Die Mission des Generals ist deshalb als so bedeutsam erachtet worden, weil Wehgang auf der besten Schürer und der hervorragendsten Schiffe des Marschalls noch betrachtet wird. Er hat 1921 bei Warschau die Polen kommandiert und die russische Volkswirtschaft, die bis zur Weichsel vorgebrungen war, geschlossen. An Luft, sich neuen militärischen Ruhm zu erwerben, wird es ihm wohl nicht fehlen. Wenn aus dem Wintern eine Zeit wird, wird die Rückwirkung auf die ausländischen Zustände nicht klein.

Das deutsche Angebot.

Entschieden im Kabinettsrat.

Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, findet am Montag nachmittags 3 Uhr eine Kabinettsitzung der Reichsregierung statt, an der sämtliche Ministerpräsidenten der Länder teilnehmen werden. Die Kabinettsitzung wird sich mit der Frage des deutschen Angebots beschäftigen.

Die Frage vor dem englischen „Schiedsrichter“. Doch kennt zwar niemand das „deutsche Angebot“

vor“, von dem man seit der Curzon-Rede so viel spricht, aber in Paris nicht bekannt ist. So schreibt Bertin im „Echo de Paris“:

Die Minister des Reiches werden sich hüten, in ihren Vorschlägen eine bestimmte Forderung anzugeben. Vielleicht verlangen sie ein Mitspracherecht von ungefähr 20 Wilsforden Goldmark, aber im übrigen werden sie für die Ausgabe einer Reihe von internationalen Anleihen eintreten und die Notwendigkeit nachzuweisen versuchen, daß die Forderungen der großen Finanzmärkte in London und New York mit der Festlegung der endgültigen Beträge zu beschränken seien. Außerdem müssen dem Reich ein Erdölpunkt zufolge Frankreich und Belgien sich wahrscheinlich die Hände aus der Hand nehmen lassen. Bertin fährt fort: Die französische Regierung kann natürlich auf der Grundlage eines solchen Planes sich nicht in die geringsten Diskussionen einlassen und die Antwort, welche nach Berlin abgeht, wird darüber keinen Zweifel lassen.

Weiter wird dann ausgeführt, daß die Deutschen dies sehr gut wußten und daß sie ihre Hoffnungen nur auf England richteten, das als unparteiischer Schiedsrichter auftreten sollte. Davor aber haben die Franzosen offenbar Angst; denn Bertin beschränkt England, daß es sich in dieser entscheidenden Stunde als Verbündeter zeigen sollte. Bertin scheint sich dabei gar nicht bemüht zu sein, ein wie hartes Urteil er mit diesem Appell über die französischen Ansprüche fällt. Denn wenn sie gerecht wären, so brauchte er den Grund eines unparteiischen Schiedsrichters nicht zu fürchten.

Poincaré's Sabotage.

Aber Frankreich will auch gar kein annehmbares deutsches Angebot. Poincaré hat deshalb schon für alle Fälle vorgeplant, indem er offiziell erklärt hat, daß, wenn Herr Curzon diskutable Vorschläge machen sollte, die französische Regierung sei entschlossen sei, die Festsetzung des Reiches als erste Bedingung zu verlangen. Diese Sabotage jeder Lösung der Reparationsfrage durch Poincaré geht selbst einzelnen Pariser Blättern zu weit. So schreibt „Leuvre“:

Diese Entschlossenheit bleibt zwar gerechtfertigt, aber es ist nicht mehr zweifellos, daß Poincaré im entscheidenden Augenblick, wo Deutschland von Lord Curzon angegriffen, die ersten Vorschläge machen sollte, diese Bestimmung in dieser mehrdeutigen Art zum Ausdruck gebracht habe. Zeit der Anhörungs haben die französische und belgische Regierung verschiedene Konferenzen abgehalten, doch niemals hielten sie diese Bestimmung auf. Außerdem laufe auch nichts darauf schließen, daß Poincaré die belgische Regierung in dieser Hinsicht befragt habe. Es sei doppelt bemerkenswert, da es niemand ein Geheimnis ist, daß die belgische und französische Sonderkommissionen ihre Arbeiten zur Ausarbeitung eines Reparationsplanes noch nicht aufgenommen habe. Und, so fährt das Blatt fort, es ist sehr leicht möglich, daß die belgische Regierung sich mit diesem neuen Schritt Poincaré's recht unzufrieden zeigen könnte.

Das Geheimnis von Dubschinka.

Animalroman von Erich Eckenstein.

22) Und als hätte der liebe Gott ihre guten Vorsätze gleich belohnen wollen, so brachte schon eine halbe Stunde später die Ankunft in Dubschinka ihr eine angenehme Enttäuschung. Das war nicht mehr der verstellte, kaltenmännliche, alte Raken, in dem seine Begabtheit aufkommen konnte. Selene staunte über die Veränderung, die ihr auf Schritt und Tritt in die Augen sprang. Da lagen welche Teppiche im Flur und auf der Treppe. Wäpflanzungen füllten die letzten Ecken, Diener in Klorn und sauber gefestete Mädele mit freundlichen Gesichtern erwarteten die Herrschaft am Portal. Selbst der verwilderte Park lag nun im Schmuck der rauchfahrenden Bäume nicht mehr düster, sondern nachdenklich romantisch aus.

Obwohl es erst zu dämmern begann, waren alle Räume bereits erleuchtet, und Selene merkte im Durchgängen, daß nun überall ein sehr behaglicher Komfort herrschte.

Sie selbst bewohnte wieder ihr altes Zimmer, und Dubschens Stube lag daneben. Aber beide Räume waren durchaus neu und freundlich möbliert. Zwischen diesen beiden Zimmern und dem Speisesaal lag eine Reihe unbesuchter Zimmer.

„Es wird gut sein, wenn Sie Dubschens Stubentür vorläufig im Winter ganz abgesehen halten, Fräulein“, sagte der Graf, „und mit ihr durch den Korridor in den Speisesaal gehen.“ Er ist warm, da ich Defen dort aufstellen ließ. Die Räume aber, welche an das Kinderzimmer stoßen, sind unbenutzt, werden also nicht geheizt. Meine Frau und ich wohnen auf der anderen Seite des Gebäudes, helfen Mitte oben der Speisesaal einnimmt.“

Wenn Sie etwas brauchen, Mägen Sie nur,“ letzte die Gräfin hinzu. „Das Lütewerk ist nun in Ordnung, und die Dienerschaft wohnt hier im Herrenhaus, damit wir sie besser zur Hand haben. Ihre Kommen liegen gerade

unter Ihrem und Dubschens Zimmer am Ende des linken Flügels.“

Selene schloß sich dadurch ungemein beruhigt. So war sie mit dem Rinde doch nicht ganz allein auf diesem Flügel. Trotzdem konnte sie am ersten Abend noch lange keinen Schlaf finden. Sie padte ihre und Dubschens Sachen aus, brachte alles in Ordnung und schmeidete dabei allerlei Pläne, wie sie sich die Zeit vertreiben wollten. Zuletzt schrieb sie noch einen langen Brief an Peter Windemann, von dem sie freilich noch keine Antwort hatte, wie sie ihn unbemerkt würde aufsuchen können, denn das Postamt lag zwei Wegstunden entfernt und der Graf hatte wohl Bedenken bemerkt, daß alle Briefe täglich von ihm selbst in einen Beutel gesammelt und durch einen Boten zur Station gebracht würden.

Einige Tage später bemerkte Selene das herrliche Winterwetter, um mit Dubschens einmal ganz Dubschinka einer genaueren Bekichtigung zu unterziehen.

Links vom Haus zur Hand im Flur eine glasverhüllte Portierloge, in der sie schon bei der Ankunft einen freundlich aussehenden Mann bemerkt hatte, der sich ihr heute als „Kasseler Dörrer“ vorstellte.

„Fräulein wollen spazieren gehen mit der kleinen Komtesse?“ fragte er mit freundlichem Lächeln, als Selene sich erkundigte, ob die Parteezeit freigegeben sei. „Wird es nicht zu kalt sein? Wir haben nun Grad unter Null.“

Er hatte eine weiche, angenehme Stimme und sprach, obwohl er gewiß kein Deutscher war, das Deutsche nicht so hart wie die Hölischen, sondern weich, mit fast singendem Tonfall.

Wahrscheinlich einer von den polnischen Leuten, die der Graf aus Mendowan hierher kommen ließ, dachte Selene und antwortete lächelnd:

„Ach, die Kälte macht uns gar nichts, die ist ja nur gesund, und ich pflege mich gerne genau zu orientieren an einem Ort, wo ich leben muß. Also wie ist's mit den Parteezeiten?“

Herr Dörrer sah sie sehr aufmerksam an und meinte dann noch freundlich: „Der Schnee liegt meterhoch.“ Der sollte auch jetzt dort spazieren gehen? „Unser Park ist auch gar nicht einladend als Verwecheln, die reine Wildnis. Der Herr Graf will erst jetzt im Frühjahr ein hübsches Ordnung schaffen lassen.“

Aber der Park ist in seinem eigenen Schneefeld jetzt viel romantischer, als im Herbst. Schade, daß man nicht hinein kann!“

„O, es gibt ja genug andere Wege, die Sie gehen können, Fräulein. Gegen Schloss Herrenwalde zum Beispiel, das dem Baron Eilers gehört, ist ein gut ausgetretener Pfad, der sogar durch ein hübsches Wäldchen führt. Dann die Sträßen nach den Dörfern Krizan und Chumay; auch zum Dubschinka-Fischfeld ist der Weg ausgetreten, weil dort der alte Jan Protopow wohnt, der tagsüber im Schloss arbeitet.“

„Ach, es gibt also einen Teich in der Nähe?“

Natürlich, kaum zehn Minuten entfernt. Selbstverständlich ist er gegenwärtig fast zugefroren, aber im Sommer.“

„Das ist ja famos? Da können wir also Schilffischlaufen dort?“

„Warum denn nicht, Fräulein, wenn es Ihnen Spaß macht?“

„In welcher Richtung liegt der Teich?“

Wenn man längs der Ruhstraße hinget und rückwärts zum Wirtschaftshof hinaus, sieht man gleich rechts den Pfad. Darf ich Sie hinführen, Fräulein?“

„Können Sie denn von Ihrem Portiersposten fort?“

„I, der ich doch nicht so wichtig! Kommen toll ja ohnehin niemand, und ich fahre eigentlich nur da, weil — hm, weil's eben einmal Besorgnis ist.“

„Dann bitte ich um Ihre Begleitung. Können wir nicht gleich direkt vom Haus in den Wirtschaftshof?“

„Freilich. Kommen Sie nur, Fräulein.“

Oberförsterei Falkenberg Rugholzverkauf

am 11. Mai von 9 Uhr ab in Jänzels Gastwirtschaft in Falkenberg.
I. Teil unbeschränkter Vielerkreis. Kiefern Langholz.
Hohlschlag Schlag Jagen 7a 1 Stück I. Kl. = 2,15 fm, 73 Stück
H. Kl. = 95,46 fm.

Jagdhaus Schlag Jagen 109a (teilweise gefällt) 8 Stück I. Kl. = 18,83 fm, 182 Stück II. Kl. = 235,86 fm, 213 Stück III. Kl. = 159,96 fm, 105 Stück IV. Kl. = 39,28 fm.

Falkenberg Schlag Jagen 160a 47 Stück I. Kl. = 116,16 fm, 391 Stück II. Kl. = 536,72 fm, 280 Stück III. Kl. = 207,00 fm, 161 Stück IV. Kl. = 55,28 fm.

II. Teil (nicht vor 11 Uhr vorm.) nur für Selbstverbraucher und kleine Gewerbetreibende unter Ausschluß der Händler und Sägewerksbetriebe.

Schlag Jagen 7a Buchen IV.-V. Kl. 11 Stück = 5,22 fm, Birken 2 Stück = 0,57 fm, Kiefern 64 Stück III. Kl. = 47,47 fm (zwischen Nr. 16 und 174).

Schlag Jagen 109a Kiefern Sägeholz 3 Stück II. Kl. = 4,06 fm, 4 Stück III. Kl. = 2,66 fm, Langholz 58 Stück III. Kl. = 44,16 fm, (zwischen Nr. 188 und 238) 58 Stück IV. Kl. = 19,76 fm, (zwischen Nr. 210 und 405).

Schlag Jagen 160a 71 Stück III. Kl. = 53,57 fm (zwischen Nr. 1875 und 2071) 50 Stück = 16,45 fm IV. Kl. (zwischen Nr. 1669 und 1926).

III. Teil nur für kleinere Selbstverbraucher aus Kreis Torgau und Aufhäuser insbesondere bedürftige Kriegsbeschädigte; über die Zulassung entscheidet allein der die Verleiherung leitende Beamte. Händler, Sägewerksbetriebe, Gewerbetreibende sind ausgeschlossen.

Schlag Jagen 7a 79 Stück IV. Kl. = 25,69 fm, Schlag Jagen 109a 54 Stück III. Kl. = 41,81 fm (zwischen Nr. 33 und 180) 51 Stück IV. Kl. = 18,36 fm (zwischen Nr. 36 und 209) Schlag Jagen 160a 28 Stück III. Kl. = 21,39 fm (zwischen Nr. 2075 und 2151) 52 Stück IV. Kl. = 19,17 fm (zwischen Nr. 1938 und 2150).

Welterverkauf des II. und III. Teil erlaubenden Holzes ist bei 10 000 Mk. Verlagsstöße für jede Holznummer verboten. Es bleibt vorbehalten, Käufer die ein oder mehrere Lose erstanden haben vom weiteren Mitbieten auszuschließen. Wer für andere kauft hat einen vom Gemeindevorsteher beglaubigten Ausweis vorzulegen. Aufmassen werden nur für den I. Teil ausgegeben. Bestellungen bis spätestens 4. Mai erdelt.

Rug- und Brennholz-Versteigerung der Oberförsterei Thiergarten

am 4. Mai 1923 vormittags 9 Uhr in Holzdoef im Galkhaus „Untern Rinden“.

Försterei Brandis Schlag Jagen 167a: Eiche: 7 B-Stämme III./V. Kl. mit 239 fm, 6 rm Scheite, Birke: 23 rm Scheite, 26 rm Knüppel. Eiche: 12 rm Scheite, 31 rm Knüppel. Kiefer: 142 rm Scheite, 492 rm Reis III. Kl., 239 rm Stochholz zur Selbstverwertung. Durchforstung Jagen 165b: 63 rm Kiefern-Reis I./III. Kl. Sammeltrieb Jagen 158/160, 163/164, 168/169, 171, 177/180: 1 Birke V. Kl. mit 0,14 fm, 7 rm Scheite, 3 rm Knüppel. Eiche: 3 rm Scheite, 1 rm Knüppel. 20 St. Kiefern-Stämme II./IV. Kl. mit 11 fm, 30 St. Stangen I. Kl., 155 rm Scheite, 94 rm Knüppel.

Försterei Meufelto Schlag Jagen 112a: Kiefer: 221 rm Scheite, 184 rm Reis III. Kl., 127 rm Stochholz zur Selbstverwertung. Durchforstung Jagen 108a: 11 St. Kiefern-Stämme III./IV. Kl. mit 7 fm, 64 rm Scheite, 69 rm Knüppel. Durchforstung Jagen 110a: Kiefer: 41 rm Scheite, 34 rm Knüppel. Durchforstung Jagen 113l: Kiefern: 13,5 rm Knüppel, 15 rm Reis II. Kl. Durchforstung Jagen 140a: 17 rm Kiefern-Knüppel. Durchforstung Jagen 184d: Kiefer: 1 rm Scheite, 4 rm Knüppel.

Försterei Arnsteina Schlag Jagen 83a: 284 rm Kiefern-Reis III. Kl., Durchforstung Jagen 80d: Eiche: 11 B-Stämme V. Kl. mit 1,63 fm, 10 rm Alben (2,5 m lg.), 100 rm Knüppel (2 m lg.), 84 rm Reis II. Kl. Fichte: 4 Stämme IV. Kl. mit 0,87 fm, 1 rm Alben. Durchforstung Jagen 93d: Eiche: 1 Stamm V. Kl. mit 0,15 fm, 10 rm Knüppel (2 m lg.), 4 rm Reis II. Kl. Durchforstung Jagen 94a: Eiche: 22 Stämme IV. Kl. mit 4 fm, 10 rm Scheite (rund 2,5 und 2 m lg.), 52 rm Knüppel (2 m lg.), 44 rm Reis II. Kl. Kiefer: 6 Stämme IV. Kl. mit 1,20 fm, 1 Fichtenstamm IV. Kl. mit 0,21 fm. Sammeltrieb Jagen 64/67, 69, 71, 79/81, 83/86, 93/96, 98, 99: Kiefer: 21 Stämme III./IV. Kl. mit 12 fm, 16 rm Scheite, 89 rm Knüppel, 1 rm Birken-Scheite, 1 rm Eichen-Scheite.

Försterei Thiergarten Jagen 157b: 6 St. Eichen B-Stämme I./III. Kl. mit 10,49 fm.

Änderungen bleiben vorbehalten.

Brennholztermin der Oberförsterei Söllichau

am Mittwoch, den 9. Mai d. J., vorm. 9 Uhr im „Deutschen Saal“ in Söllichau in kleinen Ecken.

Der Vielerkreis wird beschränkt auf heimliche Selbstverbraucher, die im Kreise Wittenberg wohnen. Außerdem bleibt vorbehalten, die von jedem Anwesenden zu erzielende Menge einzuführen.

I. Försterei Spitze, Schlag 20a, 29a, Df. 5a, 9c, 11b, 12a, 21be, 22, 25ab, und Sammeltriebe Buchen: 2 rm Scheite, 15 rm Knüp., 70 rm Rs. III., and. Laubb.: 3 rm Scheite, 4 rm Knüp., Kiefern: 483 rm Scheite, 183 rm Knüp., 71 rm Rs. I., 509 rm Rs. III.

II. Försterei Wolzow, Jag. 79a, 61b, 88b und Sammeltriebe: Buchen: 19 rm Scheite, 21 rm Knüp., 2 rm Rs. II., and. Laubb.: 1 Scheite; Kiefern: 113 rm Scheite, 4 rm Knüp., 110 rm Reis I.

III. Försterei Glogigshelde, Df. 137 u. Sammeltrieb: Eichen: 9 rm Scheite, 4 rm Knüp., 2 rm Rs. I.; Buchen: 6 rm Scheite, 2 rm Knüp., 10 rm Rs. I.; and. Laubb.: 6 rm Scheite; Kiefern: 73 rm Scheite, 14 rm Knüp., 89 rm Rs. I.

Reis u. Granpen empfiehlt noch preiswert Adolf Weicholt.

Palast-Theater Annaburg-Prettin.

Am Freitag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
„Der glühende Kristall“.
2. Episode: „Unter den Krallen des Löwen“.
Die 1. Episode wird kurz erläutert.
Dazu:
„Diefer's Traum“
Lustspiel in zwei Akten.
Ergebenst label ein die Dirsktion.

Wir erwarten dieser Tage noch einen Waggon westpreussische anerkannt
Saatkartoffeln,
worauf wir Bestellungen entgegen nehmen solange Vorrat reicht.
Carl Schrödter Nachf.
Zieschmühle.

Dachpappe 10 m Rolle 12900 Mk.
1000 prima Dachsplitt 12900 Mk.
sowie alle übrigen Baumaterialien,
Bau- u. Tischlerhölzer aller Art
zu billigen Preisen empfiehlt
W. Kunze Dampfsgewerl, Holzhandlung,
Annaburg, Str. Halle, Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.,
- Fernsprecher Nr. 6. -

Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abdeckerei-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beibrüchige, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gewordene, ohne Unterschied, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Hofschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden. Gleichzeitig sind mir alle anderen beim Schlachten verworfenen und verendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Kinder, Kälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden. Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.
Eine Belohnung bis zu 10000 Mk. zahle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mir so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Bewilligung ich derartige Uebertretung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.
Staatl. privil. Abdeckerei Schweinitz (Ester).
Otto Bär.
- Fernsprecher Amt Jßen 194. -

Johnschnitt billigt!

Sauberster Schnitt. — Volle Ausnutzung.
Ich unterbiete jeden Preis der Konkurrenz!
W. Kunze Dampfsgewerl, Holzhandlung,
Annaburg, d. S. Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.,
- Fernsprecher Nr. 6. -

Luzerne

traf wieder frische Sendung ein bei
Adolf Weicholt.

Motoröl, Maschinenöl, Wagnereff.,
Fahrradöl, Debersett,
Centrif.-Del., Sulfett,
Maschinenfett

kaufen Sie in bester Ware am billigsten hier, da Sie Eimer u. Flaschen selbst zur Füllung mitbringen und keine teure Fracht zu zahlen haben, bei
Adolf Weicholt.

Sarg-lager.

10 Särgen in einfacher und besserer Ausführung stets vorrätig.
Tischlerei Franz Günther
Annaburg, Hinterstr.

Saat-Mais und
Saat-Kartoffeln
empfiehlt
Adolf Weicholt.

Berein Landmannschaft
Prettin u. Umg. in Berlin.
Dienstag, den 8. Mai, im
Restaurant Elisabethgärten, Elisabeth-
straße 30:
3 Monats-Versammlung.
X Weiskalt X
empfiehlt von frischer Sendung
Adolf Weicholt.

Kohlen- arten

für das neue Wirtschaftsjahr 1923/24
nimmt zur Befestigung noch gern
entgegen
Otto Helurich,
Prettin a. Bahnhof.

Grassamen

sowie alle andere Feld- und Garten-
Sämereien empfiehlt
Adolf Weicholt.

Ammonial-Superphosphat (9x9 %), Superphosphat (18-20 %),

frisch eingetroffen, offeriert noch zu
Vorzugspreisen
Ko-nhausfliaz Sodendorf.
Ihre morgen zur Ausgabe kommende

Kohlenkarte

Bitte mir wieder zuzustellen und können
Sie heute schon darauf das beste
Billet der Grube „Jife“, der besten
Braunkohle an Qualität gleich, von
heute eintreffender und weiter an-
kommenden Ladungen erhalten. Auf-
träge darauf erbitet möglichst bald
Adolf Weicholt.

Wohn- und Hays, zum Delfschlagen, habe noch abzugeben.

Adolf Weicholt.

2 Ziegen- böckchen

verkauft
Mähle Wallat.
Schiffssteer, Delfarben,
Steinf. Teer, Fußbodenöl,
Carbolnecium, Firnis
empfiehlt
Adolf Weicholt.

Suche 1 Fuhr
Runkelrüben
zu kaufen.
Finger's Gärtnerei,
Prettin, Lindenstraße 16.

Kisten und Käffer

habe noch abzugeben.
Adolf Weicholt.

Ein
**Herren-
fahrrad,**
mit Freilauf, zu verkaufen.
Tomas, Großtreben.

Grüne Deringe
heute ankomend bei
Adolf Weicholt.

Das
Sandholen
von meinem Bruchplan ist bei
Strafe verboten.
Der Besitzer **Rockmann.**

Red.: Carl Schulze. — Druck und Verlag von Carl Schulze, Buchvertrieb in Prettin a. S.